

mehr für den Antrag des Herrn Vicepräsidenten aussprechen. Es ist nicht zu leugnen, daß das Volk geklagt hat über die Ungleichheit des Maases und Gewichtes, und daß diese Klagen selbst in der Ständeversammlung laut geworden sind; aber ob diesen Klagen bloß auf die Art abzuhelfen ist, daß man eine ganz neue Art von Maas und Gewicht einführt, die unstreitig mit sehr viel Mühen und Wirren verbunden sein müßte, das glaube ich nicht, sondern vielmehr, daß das Ziel am besten erreicht wird, wenn man, wie der Herr Vicepräsident vorschlug, das Maas, was eigentlich unser Landesmaas ist, also das Dresdener, zur Grundlage annähme und eine Verordnung ergehen ließe, daß im ganzen Lande nur dieses Maas gültig sein soll. Das würde sehr leicht sein, und die Veränderung nicht so bedeutend, da jenes Maas ziemlich allgemein bekannt ist. Ich will nur das Getreidemaas annehmen. Hier ist der Scheffel wirklich sehr verschieden; aber das Hauptmaas bleibt immer das Dresdener, wonach gemessen wird, und wenn dieses zur Norm angenommen wird, wird die Veränderung nicht groß sein. Wollen wir aber eine ganz neue Art einführen, so muß im ganzen Lande jeder Landwirth alle seine Scheffel, Viertel und Meßen verändern. Nun ist bekannt, daß jedes solches Maas von Holz, mag es beschlagen sein oder nicht, mit der Zeit schwindet, und also ebenfalls in kurzer Zeit nicht mehr richtig sei. Es wäre also nothwendig, nur Maase von Metall zu haben, was würde das aber für einen Aufwand verursachen? Das würde aber Alles größtentheils wegfallen, wenn das sächsische Scheffelmaas im Lande beibehalten wird. Aber auch rücksichtlich des Ackermaases würden durch das neue System viele Wirren entstehen. Jetzt wird im ganzen Lande nach dem bestehenden Dresdener Maase vermessen, und Jeder weiß, was er durch eine solche Vermessung bekommen hat; haben wir aber ein anderes Längenmaas, so kann die ganze Vermessung unmöglich treffen, und es werden neue Zweifel entstehen. Dadurch wird der Landmann irre; was hat er an Acker? soll er seine Grundsteuer nach der von der Regierung angestellten Vermessung abgeben, oder nach dem neuen Maase? Das wird bedeutende Wirren veranlassen, und auch hierin finde ich es bedenklich. Wenn wir aber das alte Dresdener Maas zur Norm im ganzen Lande machen, da wird die Uebereinstimmung erlangt, die zeither gewünscht worden ist. Allerdings würde ein Nutzen sich herausstellen, wenn alle Zollvereinsstaaten einerlei Maas und Gewicht annähmen, wenn es, wie beim Münzfuße, durch die Vereinigung dieser Staaten dahin gebracht werden könnte; dann wäre ich unbedingt dafür, daß es auch bei uns eingeführt würde. Alsdann nur könnte man sich einen wahren Nutzen davon versprechen. So lange das aber nicht der Fall ist, so könnte ich nur wünschen, daß es bei dem Vorschlage des Herrn Vicepräsidenten bliebe. Wenn aber durch die Vereinigung dieser Staaten ein allgemeines Maas und Gewicht bewirkt würde, dann ist es in Zukunft noch immer Zeit, sich demselben anzuschließen.

Abg. Sachse: Das Maas- und Gewichtswesen ist zwar meines Faches nicht; wenn ich aber demungeachtet das Wort ergreife, so geschieht es, um die Ansicht des Herrn Vicepräsi-

den zu bekämpfen, welche dahin geht, als ob Regierung und Ständeversammlung von einem verschiedenen Gesichtspunkte ausgehen müßten, die Regierung nämlich, was keineswegs zu tadeln wäre, von dem wissenschaftlichen Standpunkte, die Stände hingegen von dem praktischen. Dem kann ich keineswegs beistimmen. Die Regierung hat denselben Standpunkt zu wählen, den wir haben. Es kann ein Gesetz nur für das Volk erlassen werden, nicht bloß für Gelehrte, und so hat die Regierung, wie die Stände, es nur aus dem Standpunkte des Volkes zu beurtheilen. Das kann aber kein anderer als der wissenschaftliche sein, denn jedem Gesetze liegt die Wissenschaft zum Grunde. Ich will als Beispiel das Criminalgesetzbuch anführen. Wenn man darnach Jemanden straft, so wird man nicht anführen, daß es nach der oder der Theorie geschieht, wie man bei einer Vermessung nicht anzuführen brauchen wird, daß die toise de Perou zum Grunde liege. Das Civilgesetzbuch, das Proceßgesetz, welches wir erwarten, ist ebenfalls lediglich auf die Wissenschaft zu gründen und dies gilt von jeder gesetzlichen Bestimmung; es kann nur nach Anleitung der Wissenschaft, so viel auch dabei die Erfahrung zu berücksichtigen, gegeben und erlassen werden. Gleichwohl hält der Hr. Vicepräsident dafür, es sei besser, daß das neue Maas- und Gewichtssystem keine wissenschaftliche Grundlage habe. Ich kann mich aber auch nicht einmal seiner Meinung anschließen, daß dadurch Kosten erspart würden; denn die Einführung des von ihm gewünschten Maases wird dieselben Kosten verursachen, wie die des wissenschaftlichen, welches die hohe Staatsregierung vorgeschlagen hat. Die Kosten sind übrigens keinesweges von solchem Belange, daß sie etwa für die Empfehlung der Sache nachtheilig wären. Die Beleuchtung ist schon so gründlich und vielseitig, auch besonders von der Regierung geschehen, daß es in der That ein gewagtes Unternehmen wäre, dem noch etwas hinzuzufügen zu wollen.

Vicepräsident Reich-Eisenstuck: Wenn der Abgeordnete Sachse die Meinung hat, daß die Ständeversammlung stets nur von wissenschaftlichen Principien ausgehen soll, so muß ich gestehen, daß er ein Princip der Constitution selbst angreift. Die Constitution hat durchaus vor Augen gehabt, daß praktische Leute in den Ständeversammlungen sein sollen und nicht allein Vertreter der Theorie. Das beweist schon, wie aus allen Ständen, namentlich in die zweite Kammer gewählt werden muß, und ich glaube nicht, daß, wenn man der Ansicht des Abg. Sachse bei Entwerfung der Constitution gewesen wäre, man Ständeversammlung und namentlich die zweite Kammer so componirt haben würde, als in der That der Fall ist.

Abg. Sachse: Der Hr. Vicepräsident verwirft gerade das Maas- und Gewichtssystem deshalb, weil es wissenschaftlich ist. Ich verlange nicht, daß nur wissenschaftliche Männer darüber urtheilen sollen, sondern praktische Männer, und das bin ich ebenfalls, wenigstens in dieser Beziehung, weil ich in diesem wissenschaftlichen Zweige nicht bewandert bin, und solche Männer sollen nur die Lehre der Wissenschaft annehmen, und ihr